

Liebe Gemeinde,

wir haben den 3. Dezember. Adventskalender:

Türchen auf.... (die ersten drei Bilder zeigen)

Und meine Frage wäre, wer von ihnen hat zu Hause einen? Das verbindet ihr damit?

Erwartung, Spannung, Überraschung (so ähnlich wie Kinderüberraschung)....

Raten sie mal, ab wann gibt es den überhaupt?

.... den ersten selbstgebastelten gibt es seit 1851. Seine Wurzeln liegen im Protestantismus.

Nur schlappe hundert Jahre später war der Advents-kalender auch in katholischen Gegenden zu finden.

Es fing damit an, dass fromme evangelische Familien nach und nach 24 Bilder an die hingen. Einfacher war eine Variante mit 24 an die Wand oder Tür gemalten Kreidestrichen, bei der die Kinder täglich einen Strich wegwischen durften.je weniger Striche desto näher kommt Weihnachten.

Schon besser, es wurden Strohhalme in eine Krippe gelegt, für jeden Tag einer, bis zum Heiligen Abend.

Eigentlich könnte man aber die Erfindung des Adventskalenders dem gleichen Mann in die Schuhe schieben, der den Adventskranz erfunden hat: Der evangelisch-lutherische Theologe und Erzieher Johann Hinrich Wichern 1839 (in Norddeutschland).

Die Kinder seines Rauhen Hauses in HH fragten während der Adventszeit immer, wann denn endlich Weihnachten sei, so baute er 1839 aus einem alten Wagenrad einen Holzkranz mit 20 kleinen roten und vier großen weißen Kerzen als Kalender. (BILD) Jeden Tag der Adventszeit wurde nun eine weitere Kerze angezündet, an den Adventssonntagen eine große Kerze mehr bis zum Heiligabend.

1903 entwickelte ein Herr Lang einen Kalender mit 24 Bilder zum Ausschneiden, Ausmalen und Aufkleben:

Titel „Im Land des Christkinds“: da steckte noch Pädagogik dahinter....(BILD) . Um die Sache zu versüßen kam er selbst auf die Idee eine Art Schokoladen-Adventskalender her, das Christkindleinshaus zum Füllen mit Schokolade. (BILD)

Nach 1920 verbreiteten sich schließlich Kalender, deren Türchen man öffnen konnte. (BILD) Hinter jedem Türchen war auf einer zweiten, angeklebten Papier- oder Pappschicht ein Bild zu sehen.... So etwas hab ich z.B. hier. Am 24: der Stern von Bethlehem.

(BILD) In der Zeit des Nationalsozialismus im Deutschen Reich gab nationalsozialistische Vorweihnachtskalender. Statt Christnacht stand unter dem Hakenkreuz nun die Sonnenwendfeier im Mittelpunkt.

Statt Bildern wurden nun Märchenfiguren und germanische Gottheiten, die völkischen Motive der nordischen Kultur, gedruckt.

Mittlerweile gibt es zig Arten zum selber Basteln oder in Geschäften zu kaufen, geschmackvolle und manchmal auch naja ziemlich daneben.

(Bilder zeigen bis Bayern München)

Positiv: Es gibt auch Hörbücher mit 24 adventlichen und weihnachtlichen Geschichten oder auch Lieder.

SMS – Botschaft zum Advent

Der weltgrößte freistehende Adventskalender mit 857 m² steht in Leipzig im Böttchergässchen (BILD zeigen). Die Kalendertüren sind drei mal zwei Meter groß und werden täglich geöffnet.

Türchen auf....

Dazu passt das Lied, das wir jetzt singen wollen:

LIED: Wir sagen euch an den lieben Advent.

Adventskalender, doch eher was für Kinder? Und die Erwachsenen?

Da hör ich eher die Spaßbremsen: Von wegen Türchen auf. Türchen zu müsste es doch wohl heutzutage heißen. Kirchen werden dicht gemacht oder zu anderen Zwecken umfunktioniert. Evangelische Einrichtungen insbesondere im Jugendbereich werden eingestellt. Es ist kein Geld mehr da. Pfarrstellen werden zusammengelegt.... Mitgliederzahlen sinken: demographische Wandel, Austritte..... Türchen zu.

Ach, was geht es uns so schlecht, höre ich im Geiste so manchen Erwachsenen jammern.
Und: früher war alles besser.....

Hab ich also das Thema verfehlt, Türchen zu..... ach wie schrecklich doch alles ist...

nein ich bleib dabei , Türchen auf.... und ich nehme gerade der Adventskalender als gutes Hoffnungszeichen, dass sich Türen nicht schließen, sondern öffnen. Als Grundlage für meine Hoffnung Offenb. 3,7+8 und 11-12

Der Brief an die Gemeinde in Philadelphia

7"Schreibe an den Engel der Gemeinde in Philadelphia:

'So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat.

Wo er öffnet, kann niemand wieder zuschließen.

Und wo er zuschließt, kann niemand wieder öffnen:

8Ich kenne deine Taten. Sieh doch:

Ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand wieder zuschließen kann. Du hast zwar nur wenig Kraft.

Aber dennoch hast du an meinem Wort festgehalten
und dein Bekenntnis zu mir nicht widerrufen.

11. Ich komme bald. Halte an dem fest, was du hast. Denn niemand soll dir den Siegeskranz wieder wegnehmen. 12 Wer den Sieg erringt, den werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen. Er wird ihn nie mehr verlassen müssen. Ich werde den Namen meines Gottes auf ihn schreiben und den Namen der Stadt meines Gottes: das neue Jerusalem.

Für die meisten meiner Schüler ist das Thema Kirche und Bibel ja gegessen. Da ist bei vielen die Tür zu. Aber ein Thema mögen die doch ganz gerne: Apokalyptik.... das klingt irgendwie spannend: das Ende der Welt, Katastrophen, Harmageddon uhhuh.... ich klär dann auf, dass es sich dabei weniger um eine Endzeithorrorgeschichte, sondern um eine Mutmachgeschichte: die Offenbarung möchte Mut machen und zwar zunächst 7 Gemeinden in Kleinasien, der heutigen Türkei.

Die Apokalypse des Johannes ist so was wie ein offener Rundbrief, der in 7 Gemeinden vorgelesen werden soll und dennoch wird jede Gemeinde einzeln in ihrer speziellen Not benannt.

Da wird z.B. die müd gewordene Gemeinde in Sardes mit einem Totenaufweckungsprogramm bedacht, die blinden und lauen Leute zu Laodizäa hören ein Heilungs- und Erziehungsprogramm und die wohl besonders stark verfolgte und leidende Gemeinde in Smyrna darf sich auf ein Widerstandsprogramm einlassen.

Für jede Gemeinde etwas spezielles und zugleich hört jede Gemeinde auch das Programm der anderen Gemeinde mit: wer weiß, ob sie sich nicht bald auch in einer ähnlichen Situation befindet.

Die Gemeinde in Philadelphia brauchte jedenfalls ein Mutmachprogramm. Wie das? Philadelphia eine kleine Stadt, oft von Erdbeben heimgesucht, eigentlich recht unbedeutend - und genauso unbedeutend scheint diese kleine Gemeinde dort zu sein.

Wirtschaftlich geht's ihnen ganz schlecht....

Es reicht gerade so zum Überleben. Philadelphia brauchte Ermutigung.

Es gibt ja so Ermutigungsversuche, die hauen voll daneben: etwa so: komm stell dich nicht so an, bei uns sieht es auch nicht so rosig aus.

Das entscheidende an dem Mutmachprogramm für Philadelphia ist der Absender:

'So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat.

Wir werden immer dann ermutigt, wenn wir den wahren Ermutiger in den Blick nehmen: es ist der Heilige und Wahrhaftige.....

Advent ist darin Ermutigung, weil der im Kommen ist, der der wahrhaftige Heilige ist.

Als Johannes seine Apokalypse schrieb, herrschte der Kaiser Domitian, er ließ sich selbst als Heiligen und sogar als Gott verehren. Alle, die nicht vor ihm niederfallen wollten, mussten es zu spüren bekommen, auch die Christen in Kleinasien, Berufsverbot, Gefängnis, Zwangsarbeit, Verfolgung....all das konnte vorkommen.

Wer sagt: "Mein Herr ist Gott allein!", brachte sich in Gefahr und seine Familie auch.

Verfolgung von bekennenden Christen haben wir hier in Deutschland Gott sei Dank hinter uns. In Syrien, im Irak und Iran, in Nordkorea, und vielen anderen Länder ist die Verfolgung Christen normal, siehe Open Doors. Open doors (Türchen auf) fordert uns auf, nicht wegzusehen: wo Verfolgung geschieht (Syrien)

In unserem Text: Wo ich aufschließe, kann niemand mehr zuschließen; wo ich aber zuschließe, kann niemand mehr öffnen.

Christus selbst hat die Schlüsselgewalt. „Türchen auf“ heißt vor allem: ich habe die Schlüssel für den Himmel, ich schließe euch die unsichtbare Welt auf. Die Offenbarung ist ein Trostbuch, weil es uns den Blick hinter dem Schleier der sichtbaren Welt öffnet, für den Himmel: das ewige Hochzeitsmahl steht schon bereit, die bösen Mächte, die sich jetzt noch austoben, sind schon besiegt, ihr Spiel ist schon verloren, auch wenn sie so tun als ob sie noch das Sagen hätten. Ihr Leute in Philadelphia, ihr Leute in Solingen nehmt den Heiligen in den Blick, der euch den Tür zum Himmel öffnet. Verliert euch nicht in eurer Griesgrämerei oder in Trauer über verlorene alte Zeiten.

Advent heisst: wir glauben und hoffen auf den geöffneten Himmel. Damals an Weihnachten fing es an: heute schließt er auf die Tür zum schönen Paradeis, der Cherub steht nicht mehr dafür, Gott sei Lob Ehr und Preis.

Die Adventgemeinde macht ernst mit Weihnachten.... und das ist ermutigend.

8Ich kenne deine Taten. Sieh doch: Ich habe vor dir eine Tür geöffnet, die niemand wieder zuschließen kann. Du hast zwar nur wenig Kraft. Aber dennoch hast du an meinem Wort festgehalten und dein Bekenntnis zu mir nicht widerrufen.

Gott kennt schon unsere Taten, unsere Mühen, er weiß um die kleine Kraft.... Er ist realistisch, er überfordert uns nicht: strengt euch mehr an, haut noch mehr auf den Putz, seid noch attraktiver, rennt noch mehr den Leuten die Türe ein.

Nein, er weiß um unsere kleine Kraft....., und sagt: ich habe vor die eine Tür geöffnet, die niemand schließen kann.

Dass Menschen ihr Herz öffnen für den Glauben, dass sie Interesse finden für Gott, schafft Gott selbst.....

und oft geschieht es überraschend, nie berechnend, nie so, dass wir uns auf die Schultern klopfen könnten.

Doch wir können darum bitten: damit die Liedstrophe, wahr wird. Komm, o mein Heiland Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist (du hast sie geöffnet)

Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.

Gott öffne uns die Augen für die von ihm geöffneten Türen. Die Tür bei einer Begegnung mit einem ganz fremden Menschen in der Straßenbahn, einem tröstenden Wort: ich denke und bete für dich.

In einem Segenswunsch zum neuen Lebensjahr.... einem Besuch...ich wollte einfach mal so vorbeikommen.

In einem Kartengruß mit einer Liedstrophe eines Weihnachtsliedes... indem ich einfach nur das weitergebe, was Gott mir geschenkt hat...

Und weil Gott unsere Herzenstür öffnet, öffnen wir unsere Tür zu unserem Haus: Komm, du bist an Weihnachten allein, komm doch zu uns, wir feiern gemeinsam.... Eine schöne Weihnachtsfeier mit den Freunden von Gräfrath hilft-Letztes Jahr hatten wir am 1. Weihnachtstag Hamid aus dem Iran bei uns. Und es war schön.

Aber auch sonst: offene Türen:

Gott erwartet dabei nicht den großen Wurf, die Mega-Großveranstaltung, er weiß doch um unsere kleine Kraft. Aber er möchte, dass Glaube keine Privatsache bleibt, sondern dass das Bekenntnis zu Christus gehört wird im öffentlichen Raum: Marktplatz.

Paulus weiß: Die Leute in Philadelphia haben an seinem Wort und dem Bekenntnis zu Christus festgehalten.

Das Bekenntnis: der Herr ist Christus

und das mutmachende Wort des Evangeliums von der Liebe Gottes: Gott hat sich aus Liebe zu uns klein gemacht, er ist für uns gestorben, er hat den Tod besiegt und uns dadurch die Tür zum Himmel geöffnet. Als Geliebte des Herrn warten wir nun auf sein Kommen. Das ist sein Wort, das wir alle festhalten sollten, in dem wir leben und uns zu Hause fühlen sollten.

Mit diesem Wort lässt sich gut leben, auch wenn es einem äußerlich nicht gut geht. Mit diesem Wort können wir in die Zukunft gehen mit guten Aussichten: Denn er sagt: Ich komme bald. Halte an dem fest, was du hast. Denn niemand soll dir den Siegeskranz wieder wegnehmen.

12Wer den Sieg erringt, den werde ich zu einer Säule im Tempel meines Gottes machen.

Er wird ihn nie mehr verlassen müssen. Ich werde den Namen meines Gottes auf ihn schreiben

und den Namen der Stadt meines Gottes:

das neue Jerusalem.

Und der Friede.....